

Antigone

entlastet von dem schweren Vorwurf, frei! [445]

Der Wächter eilt weg.

Du aber sage mir nicht lang und breit, nein, kurz und bündig:

Hast du gewusst, dass ausgerufen war, dies nicht zu tun?

ANTIGONE. Ich wusste es! Wie sollt ich nicht? Es war ja öffentlich bekannt.

KREON. Und wagtest dennoch, dies Gesetz zu übertreten?

ANTIGONE. Es war ja Zeus nicht, der mir dies verkündet hat, [450]

noch sie, die mitwohnt bei den untern Göttern, Dike,

hat bei den Menschen je solch ein Gesetz bestimmt.

Auch glaubt ich nicht, dass das von dir Erlassne

so große Macht besäße, dass, wer sterblich ist, der Götter ungeschriebne

und ewig gültige Gesetze könnte setzen außer Kraft. [455]

Denn sie bestehn nicht erst seit heute oder gestern:

die leben schon seit je, und keiner weiß, wann sie zuerst erschienen.

Indem ich diese überträte, wollt ich nicht,

aus Furcht vor irgendeines Mannes Denken, vor den Göttern büßen.

Ja, dass ich sterben würd: Ich wusst es wohl – wieso auch nicht? – [460]

und hättest du es auch nicht öffentlich verkündet!

Doch sterb ich vor der Zeit, eracht ich's als Gewinn.

Denn wer, wie ich, in vielen Übeln lebt,

wie trüge der im Tode nicht Gewinn davon?

So ist für mich, dass dies Geschick ich leide, [465]

ein Nichts an Schmerz; doch hätt ich's hingenommen,

dass meiner Mutter Sohn nach seinem Tod blieb ohne Grab,

dies schmerzte mich; doch das hier schmerzt mich nicht.

Und scheint dir töricht jetzt mein Tun,

so wirft vielleicht ein Tor mir Torheit vor. [470]

CHORFÜHRER. Ganz klar tritt da zutag des schroffen Vaters schroffe Art

im Kind; im Unglück nachzugeben weiß sie nicht.

KREON. So merk dir gut, dass allzu starrer Sinn

am ehsten scheitern wird, wie du das stärkste Eisen,

kommt ausgeglüht zu spröd es aus dem Feuer, [475]

meist brechen und zerbersten siehst.

Mit knappem Zaumzeug, weiß ich, bändigt man

→ *heute!*

14. 1

→ bis 1473

→ ^{staurer}
→ nachzugehen weiß sie
nicht



: 2. + 3. Auftritt
lesan!

19. 1

→ weiter

→ anhören + titeln
herunter + Visualisieren

19. 1.

① Rückgabe der freiwilligen
Arbeiten

L > Noten

30
Klin

+> Weiterlesen im Text

+> ② Kurz treffen

③ 61
↓ → 30 Klin 10.8. ④

Weiterlesen

④ 62 → weiter durch
Text gehen

4A → Stück fertig lesen!

chische Adjektiv *deinós* kann sowohl mit ›furchtbar‹, ›schrecklich‹ wie auch mit ›außerordentlich‹, ›tüchtig‹, ›gewaltig‹ oder ›unerhört‹ übersetzt werden. So kann eine Tat in gutem oder in schlechtem Sinne ›unerhört‹ sein; ein Mensch kann im guten und im schlechten Sinn aus der Allgemeinheit herausragen. Es ist eben die Frage, wie er seine Fähigkeiten als Seemann (V. 334), als Bauer (V. 338) oder als Jäger (V. 342 f.) nutzt. Als Mensch verfügt er über »Sprache« (V. 353), über »den Trieb, Städte / zu ordnen« (V. 355), weiß »[a]us früher unbewältlichen Krankheiten [...] ein Entrinnen« (V. 363 f.), leistet viel im Bereich von Kunst und Wissenschaft (V. 365). Immer aber ist festzustellen: er »schreitet [...] bald zum Bösen, bald zum Guten« (V. 366).

Es bleibt also auch bezüglich der Handlung, die sich im weiteren Verlauf vor den Zuschauern abspielt, die Frage, was sich »zum Bösen« und was sich »zum Guten« hin entwickelt. Noch ist unklar, welche von den handelnden Figuren am Ende »[h]och geachtet in der Stadt« und welche am Ende »[k]ein rechter Bürger« (V. 370) sein wird.

Frage nach Gut und
Böse

Zweiter Auftritt / 2. Epeisodion

Der Wächter führt den Ältesten der Stadt und Kreon Antigone vor und berichtet, dass sie, kaum dass die Wächter »weggefegt vom Toten allen Staub« (V. 409) hatten, von neuem kam, den Leichnam wiederum mit Staub bedeckte und dass sie nun auch »rings den Toten mit dreifachem Guss«

Tat und Bekenntnis
Antigones

(V. 431) besprengt hat. Mit der Überführung Antigones hat der Wächter sein Leben gerettet. Antigone gesteht vor Kreon die Tat, erklärt, durch ihr Handeln »der Götter ungeschriebne / und ewig gültige Gesetze« (V. 454 f.) erfüllt zu haben, und ist bereit zu sterben. Ismene, die hinzukommt, wird von Kreon befragt: »[B]ekennst du, dass auch du an der Bestattung / hast Anteil [...]?« (V. 534). Obwohl sie selbst nicht gehandelt hat, bekennt sie sich zu der Tat, wird aber von Antigone mit einem »rett du *dich!*« (V. 553) schroff zurückgewiesen. Ismene ihrerseits kann nicht glauben, dass Kreon Antigone, die mit Kreons Sohn Haimon verlobt ist, »töten« (V. 568) will. Doch für Kreon ist das Verlöbnis kein Gegengrund.

Zweites Standlied / 2. Stasimon

Die Ältesten der Stadt, der Chor, sehen weiteres Unheil auf des »Labdakos' Stamm« (V. 594) und die Nachkommen des »Ödipus« (V. 601) zukommen.

Dritter Auftritt / 3. Epeisodion

Haimon wird von Kreon provozierend gefragt: »[...] du kommst doch nicht, zu toben gegen deinen Vater, / weil du die unumstößliche Entscheidung hörtest über deine Braut?« (V. 632 f.). Wenn Kreon tatsächlich meint, des Sohnes Liebe zum Vater gehe so weit, dass er ihm in allem blind folge und sich von der Braut trenne, so irrt er. Haimon bit-

Konflikt zwischen
Kreon und seinem
Sohn

Antigone

die bockig-wilden Pferde; denn es geht nicht an,
dass, wer der Sklave seiner Nächsten ist, verstiegen denkt.
Doch diese da verstand nur allzu gut sich zu **erdreisten**, [480]
schon als erlassenes Gesetz sie übertrat;
und nach der Tat war dies die zweite **Dreistigkeit**:
Dass sie sich dessen röhmt und lacht, dass sie's getan.

Da wär wahrhaftig ich kein Mann, sie wär der Mann,
wenn man ihr straflos hingehn ließe diese Übermacht. [485]
Nein, sei sie meiner Schwester Kind, sei blutsverwandter mir
als jeder, den der Hausbeschützer Zeus beschirmt:
Sie wie die Schwester werden beide **nicht entgehn**
dem schlimmsten Los, denn auch die andre klag ich an,
dass sie in gleicher Weise dieses Grab hat mitgeplant. [490]
So ruft sie her! Denn eben noch sah ich sie drinnen
wie außer sich und nicht mehr mächtig ihrer Sinne.
Es pflegt das Herz im voraus schon ertappt zu werden als geheimer

Täter,

wenn man im Finstern listig lauter Unrecht spinnt.
Doch hass ich auch, wenn man, bei schlimmer Tat [495]
ertappt, dann diese auch noch schönen will.

ANTIGONE. Willst du noch Ärgres, als mich töten, da du mich gefasst?

KREON. Ich weiter nichts! Denn hab ich dies, so hab ich alles!

ANTIGONE. Was also zögerst du? Da mir an deinen Worten

gar nichts gefällt und nie gefallen möge, [500]
so muss gewiss auch dir mein Handeln widerstreben.

Und doch, wie hätt ich rühmlicheren Ruhm
gewonnen, als dass ich den eignen Bruder beigesetzt
im Grab? **Dass die hier alle dies für gut befinden,**
dürft ich wohl sagen, schlösse Furcht nicht ihren Mund. [505]

Allein, die **Ein-Mann-Herrschaft** ist mit vielem glückgesegnet,
und ihr steht's zu, zu tun, zu sagen, was sie will!

KREON. Nur du allein von Thebens Bürgern siehst das so.

ANTIGONE. Auch diese sehn's, doch **kneifen sie vor dir den Mund.** [509]

KREON. Du aber schämst dich nicht, dass du so anders denkst als sie?

ANTIGONE. Es ist kein Schimpf, zu ehren, die uns **blutsverwandt**.

KREON. War gleichen **Blutes** nicht auch er, der mit ihm kämpfend fiel?

ANTIGONE. Des gleichen **Bluts** von einer Mutter und vom selben Vater.

KREON. Was schenkst du dem dann einen Liebesdienst, der jenen kränkt?

ANTIGONE. Nie wird der Tote drunten dies bezeugen! [515]

KREON. Wenn du ihn gleich ehrst wie den Gottmissachter?

ANTIGONE. Kein Sklave, nein, **der Bruder** war's, der umgekommen.

KREON. Er wollte dieses **Land verheeren**, aber der trat für es ein.

ANTIGONE. Und gleichwohl fordert Hades diese Bräuche. [519]

KREON. Doch hat dazu das größre Recht der **Gute als der Schlechte**,

ANTIGONE. Wer weiß, ob drunten solche Sicht für heilig gilt?

KREON. **Gewiss wird nie der Feind, auch nicht im Tod, zum Freund!**

ANTIGONE. Gewiss nicht, um den Feind zu hassen, nein, den Freund zu **lieben**, lebe ich!

KREON. So geh hinunter, wenn geliebt sein muss, und liebe die dort! Doch **meiner Lebtag wird kein Weib regieren!** [525]

Ismene wird aus dem Haus geführt.

CHORFÜHRER. Doch da, schau hin, vor dem Tor Ismene, aus Liebe zur Schwester Tränen vergießend!

Eine Wolke über den Brauen entstellt ihr gerötetes Antlitz und benetzt die reizende Wange. [530]

KREON. Du, die im Hause gleich der Natter eingeschlichen mich heimlich aussogst, und ich merkte nicht, dass ich zwei Unheilsgeister aufzog und Umsturz des Throns, los, sage mir, bekennst du, dass auch du an der Bestattung hast Anteil, oder schwörst du, nichts davon zu wissen? [535]

ISMENE. **Getan hab ich die Tat**, wenn sie es tat: ich geb es zu und habe teil daran und trage mit die Schuld.

ANTIGONE. Doch wird dir Dike dies nicht zugestehn:

Du wolltest nicht, und ich bezog dich nicht mit ein.

ISMENE. Doch jetzt in deiner Not schäm ich mich nicht, [540] mit dir an Bord zu sein auf deiner Leidensfahrt.

ANTIGONE. Wer es getan, bezeugen Hades und die Toten.

Antigone

Die nur mit Worten liebt, die Freundin mag ich nicht!

ISMENE. Halt, Schwester, nicht für unwert mich,
mit dir zu sterben und den Toten zu entsühnen! [545]

ANTIGONE. Stirb nicht mit mir gemeinsam! Was du nicht berührt,
das eigne dir nicht an – mein Tod genügt!

ISMENE. Und welch ein Leben wär mir lieb, verlässt du mich?

ANTIGONE. Den Kreon frag! Für seine Sache standst du ein!

ISMENE. Was kränkst du mich und hast doch nichts davon? [550]

ANTIGONE. Es schmerzt mich freilich, wenn ich dich verlachen muss.

ISMENE. Wie könnt zumindest jetzt ich dir noch nützlich sein?

ANTIGONE. Dann rett du *dich*! Ich neid dir nicht, dass du entrinnst.

ISMENE. O Ärmste ich! Ich soll dein Los nicht mit dir teilen?

ANTIGONE. Du wähltest ja das Leben, ich den Tod. [555]

ISMENE. Nicht ohne dass ich meine Gründe dargelegt.

ANTIGONE. Du glaubtest vor den einen, ich vor den andern recht zu
denken.

ISMENE. Und doch ist das Vergehen für uns beide gleich.

ANTIGONE. Sei guten Muts! Du lebst, doch meine Seele,
längst ist sie tot, um den Verstorbnen beizustehn. [560]

KREON. Die beiden Mädchen, glaub ich, sind verrückt:

Die eine zeigt es eben jetzt, die andre ist's, seitdem sie lebt.

ISMENE. Herr, selbst wo angeboren ist Verstandeskraft,
verbleibt sie Notgeplagten nie, nein, sie entgleist.

KREON. Zumindest dir, als du gewählt, mit Schlechten Schlechtes zu
verüben. [565]

ISMENE. Wie wär's mir möglich, einsam ohne diese fortzuleben?

KREON. Doch sag nicht »diese«! Denn sie *ist* nicht mehr.

ISMENE. Doch willst du töten deines eignen Kindes Braut?

KREON. Es gibt noch andre Äcker zu bepflügen!

ISMENE. Nicht so, wie ihm und ihr sich's hat gefügt! [570]

KREON. Ein böses Weib für meinen Sohn – das hasse ich!

ANTIGONE. O liebster Haimon! Wie beleidigt dich dein Vater!

KREON. Du machst mich krank, du und dein Ehebett!

Zweites Ständlied / 2. Stasimon

Die Ältesten der Stadt, der Chor, sehen weiteres Unheil auf des »Labdakos' Stamm« (V. 594) und die Nachkommen des »Ödipus« (V. 601) zukommen.

Dritter Auftritt / 3. Epeisodion

Haimon wird von Kreon provozierend gefragt: »[...] du kommst doch nicht, zu tobten gegen deinen Vater, / weil du die unumstößliche Entscheidung hörtest über deine Braut?« (V. 632 f.). Wenn Kreon tatsächlich meint, des Sohnes Liebe zum Vater gehe so weit, dass er ihm in allem blind folge und sich von der Braut trenne, so irrt er. Haimon bittet den Vater zu bedenken, ob nicht Antigones Tat »goldne Ehre [...] wert« (V. 699) sei. Doch Kreon ist unbelehrbar, beschimpft den Sohn (»Abscheuliche Gesinnung, hörig einem Weib!«, V. 746) und verfügt: »Schafft her die hassenswerte Kreatur, dass sie vor seinen Augen auf der Stell / in seinem Beisein sterbe [...]!« (V. 760 f.). Antigone soll »lebend [...] in einer Felsengruft« (V. 774) eingeschlossen werden. Haimon bricht mit dem Vater: »[...] mein Haupt [wirst du nie mehr] vor deinen Augen wiedersehn« (V. 763 f.).

Konflikt zwischen Kreon und seinem Sohn

CHORFÜHRER. So willst du sie denn wirklich rauben **deinem eignen Spross?**

KREON. Hades wird mir diesem Bund ein Ende setzen! [575]

CHORFÜHRER. So ist, wie's scheint, beschlossen, dass sie sterben soll?

KREON. Bei dir wie mir! Kein Säumen mehr, ihr Knechte, schafft sie hinein! Gefesselt müssen diese Weiber sein und dürfen nicht sich frei bewegen.

Selbst die Verwegnen suchen zu entfliehn, wenn sie [580] den Hades nah schon ihrem Leben sehn!

Antigone und Ismene werden ins Haus geführt. Kreon bleibt auf der Bühne.

2. Stasimon (582–625)

2. Stasimon

CHOR. Gottgesegnet sind die, deren Leben nie gekostet vom Leid! [Str. 1]

Denn wem das Haus erschüttert wurde von Gott her, an Unheil [584]

bleibt keines da aus, zu beschleichen das ganze Geschlecht,

ebenso wie des Meeres Gewoge,

wenn es bei widrig wehenden Thrakerwinden

über das Dunkel der Wassertiefe hinwegfegt,

aufwühlt vom Grunde [590]

schwarzen Sand, und im schlimmen Wind

stöhnend dröhnen die wogengepeitschten Küsten.

Ich seh, wie seit uralten Zeiten in Labdakos' Stamm [Gegenstr. 1]

Leiden auf Leiden der Hingeschwundenen fallen, [595]

und nicht befreit eine Generation das ganze Geschlecht, nein,

ein Gott wirft es nieder, und es findet keine Erlösung.

Denn was als Licht jetzt über der letzten Wurzel [600]

gebreitet war in Ödipus' Häusern:

Nieder mäht es wieder der unterirdischen Götter
mördisches Messer:

Des Redens Unverständ und wildes Rasen des Denkens.

Antigone

Zeus, deine Macht – welche der Menschen [Str. 2]
Überschreitung könnte sie hemmen? [605]
Sie überwältigt weder der Schlaf je, der Allbezwinger,
noch der Götter nie rastende
Monde, sondern nicht alternd durch die Zeit
hast du als Herrscher in deiner Gewalt des Olympos
strahlenden Lichtglanz. [610]
Und für die jetzige, künftige
und die frühere Zeit wird gelten
dieses Gesetz: Nichts schreitet dahin
im Leben der Sterblichen sehr weit frei von Unheil.

Denn die oftmals irreleitende Hoffnung [Gegenstr. 2]
ist zwar vielen Menschen ein Segen, [616]
vielen aber auch Trug, der Gelüsten entspringt voller Leichtsinn.
Zum Schaden dessen, der nichts ahnt, schleicht sie heran sich,
bis er an heißem Feuer den Fuß sich verbrannt hat.
Denn es ist weise von einem [620]
ein berühmtes Wort zutage getreten:
Das Schlimme scheine manchmal gut
dem zu sein, dem die Sinne
ein Gott führt zum Unheil.
Und er handelt nur ganz kurze Zeit frei von Unheil. [625]

3. Epeisodion (626–780)

Haimon tritt auf.

3. Auftritt

CHORFÜHRER. Sieh Haimon dort, unter deinen Söhnen
der Letztgeborne! Kommt er bekümmert
um das Los der blühenden Braut, der Antigone,
voll Schmerz, dass man ihn **um die Ehe betrogen?** [630]

KREON. Bald wissen wir's, genauer als die Seher.

Mein Sohn, du kommst doch nicht, **zu toben** gegen deinen Vater,

Antigone

weil du die unumstößliche Entscheidung hörtest über deine Braut?
Oder sind wir dir, wie wir auch handeln, lieb?

HAIMON. Dein bin ich, Vater, und du leitest mich, [635]

hast gute Regeln du, und ihnen werd ich folgen.

Denn keine Ehe gilt mir je als höhres Gut

als die Weisung eines guten Wegs durch dich.

KREON. Ja, Sohn, so muss es aussehn in der Brust,

dass alles hinter Vaters Meinung hintan steht. [640]

Deswegen beten Männer ja darum, zu zeugen

Söhne, die gehorsam sind, und sie im Haus zu haben,

dass sie dem Feind mit Schlimmem es vergelten

wie auch den Freund so ehren wie der Vater selbst.

Wer aber Kinder pflanzt, die zu nichts taugen, [645]

was sagt man von dem andres, als dass er sich Plagen

und seinen Feinden viel Gelächter schuf?

Darum, mein Sohn, wirf nie der Lust zulieb weg den Verstand

um eines Weibes willen, da du weißt,

das wird ein frostiges Umarmen: [650]

ein arges Weib im Haus als Bettgenossin. Denn was schlüge uns

wohl schlimmre Wunden als ein schlechter Freund?

Nein, spei sie aus, als wäre sie ein Feind und lass

dies Mädchen sich im Hades irgendwem vermählen!

Denn da ich sie ergriff, wie sie sich offenkundig [655]

als einzige widersetzt hat von der ganzen Stadt,

so werde ich mich selbst nicht vor der Stadt zum Lügner machen,

nein, töten will ich sie! Mag sie darob zu Zeus aufsingern,

dem Sippenschützer! Denn zieh ich schon mein eigen Fleisch und Blut

ohne Ordnung auf, wie dann erst recht die außerhalb des Stamms! [660]

Denn wer im eignen Haus ein rechter Mann ist,

der wird auch in der Stadt sich als gerecht erweisen.

Wer aber, übertretend, vergewaltigt das Gesetz

oder Weisung der Regierung zu erteilen denkt,

unmöglich kann der Lob von mir erlangen. [665]

Nein, wen die Stadt bestellt, auf diesen soll man hören

Antigone

im Kleinen und Gerechten und im Gegenteil.
Ein solcher Mann – das glaub ich zuversichtlich –
wird trefflich herrschen und sich gut der Herrschaft fügen,
und auch im Speergewitter hingestellt [670]
die Stellung halten als gerechter, tüchtiger Nebenmann.

Zuchtlosigkeit – kein größeres Übel gibt's!

Die macht kaputt die Städte, die entleert
die Häuser und die reißt zur Flucht die Speergenossen;
doch die aufrecht stehen, denen [675]
bewahrt die meisten Leiber Manneszucht.

■ **So muss man denn, was angeordnet ist, verfechten**

■ **und nie darf einem Weib man unterliegen.**

Denn besser ist's, wenn's sein muss, uns verdrängt ein Mann,
und nie soll's heißen, dass wir Weibern unterlegen sind. [680]

CHORFÜHRER. Stahl uns das hohe Alter nicht die Urteilskraft,
will uns, was du da sagst, **vernünftig scheinen.**

HAIMON. Die Götter, Vater, pflanzen die **Vernunft** den Menschen ein,
das höchste aller Güter, die es gibt.

Dass du nicht recht mit deiner Rede hast, [685]
ich könnt's nicht sagen, möcht es auch nicht sagen können.

Doch auch ein andrer könnte etwas Wahres sagen.

Nun bin ich dafür da, **für dich zu spähn**
nach allem, was man sagt und tut und auszusetzen hat.

Denn furchtbar ist dein Blick dem Mann im Volk [690]
bei solchen Worten, die zu hören dich nicht freut.

Mir aber steht es frei, im Dunkeln zu erlauschen,
■ **wie sehr die Stadt um dieses Mädchen klagt:**

dass sie, die es von allen Fraun zuletzt verdient, [694]
aufs schlimmste sterben soll für eine höchst ruhmreiche Tat,
sie, die nicht unbestattet ließ den eignen Bruder,
der in blutgem Kampfe fiel, und die's nicht hinnahm,
dass Hunde, Rohes fressend, ihn zerrissen oder Vögel.

■ **Ist die nicht goldne Ehre zu erlangen wert?**

So dringt die Rede dunkel und im Stillen vor. [700]

Antigone

Dass es dir wohlgergehe, Vater,
ist mir ein Gut, so kostbar wie kein anderes.
Denn Welch ein größres Kleinod gibt's für Kinder,
als dass im Ruhm der Vater blüh, und für den Vater seiner Kinder Ruf?
Drum heg nicht *eine* Denkart nur in dir, [705]
dass bloß, was *du* sagst, und nichts andres richtig sei.
Denn wer da glaubt, dass er allein vernünftig denkt,
begabt mit Redekraft und Seelenadel wie kein zweiter –
all die entpuppen sich, entblößt man ihren Kern, als leer.
Doch dass ein Mann, auch wenn er klug ist, *vieles lernt* [710]
und nicht den Bogen überspannt, hat nichts Verwerfliches.
Du siehst, wie an zur Winterszeit geschwollnen Bächen
die Bäume, die sich biegen, sich ihr Astwerk retten,
die aber sich entgegenstemmen, reißt's samt Wurzeln fort.
Desgleichen, wer als *Lenker eines Schiffs das Segeltau* [715]
straff spannt und nie es lockert, kentert bald
und setzt kieloben künftig seine Reise fort.

Darum gib nach und ände deinen Eigensinn!

Denn kommt auch mir, dem Jüngern, eine Meinung zu,
so ist, behaupte ich, weitaus das Beste, wenn [720]
ein Mann ganz ausgefüllt mit Einsicht in das Leben tritt;
doch sonst – denn in der Regel fällt's ja anders aus –
ist es auch gut, von dem, der trefflich rät, zu lernen.

CHORFÜHRER. Herr, dir stünd es an, wofern sein Wort ins Schwarze trifft,
von ihm zu lernen und auch du von ihm; denn trefflich spracht ihr
beide. [725]

KREON. In unserm Alter soll'n wir also noch Vernunft
uns lehren lassen von **so jungem Mann?**

HAIMON. Nichts, was nicht rechtens wär! Bin ich auch jung, so soll man
nicht

mehr auf das **Alter** sehn als auf die **Taten**. [729]

KREON. Und »Tat«, das heißt: dass man die Ordnungsbrecher ehrt?

HAIMON. Die Schlechten ehren? Auch nicht raten würde ich dazu!

KREON. Ist diese denn von solcher Krankheit nicht befallen?

Antigone

HAIMON. Das ganze Volk von Theben hier bestreitet das.

KREON. Dann will die Stadt mir sagen, was ich zu verfügen hab?

HAIMON. Siehst du, wie allzu jungenhaft du dieses sagst? [735]

KREON. Soll ich zu anderm als dem eignen Nutzen dieses Land regieren?

HAIMON. Das ist kein Staat, der nur dem Vorteil eines Mannes dient.

KREON. Gilt denn der Staat nicht als des Herrschers Eigentum?

HAIMON. Wie schön regiertest du allein ein leeres Land!

KREON. Der steht, wie's scheint, im Kampfbund mit dem Weib! [740]

HAIMON. Wenn du das Weib bist; denn in Wahrheit sorg ich mich um dich.

KREON. Indem du mit dem Vater rechtest, Schuft?

HAIMON. Ja, denn ich seh, wie widerrechtlich du schlimm fehlst.

KREON. So fehl ich, wenn nach heilger Pflicht ich meine Macht ausüb?

HAIMON. Heilge Pflicht – wenn du der Götter Ehren niedertrittst? [745]

KREON. Abscheuliche Gesinnung, hörig einem Weib!

HAIMON. Doch niemals träfest du mich an als Knecht der Schande!

KREON. Dein ganzes Reden immerhin gilt ihr allein!

HAIMON. Und dir und mir und auch den Göttern drunten. [749]

KREON. Du wirst unmöglich dich, solang sie lebt, mit ihr vermählen.

HAIMON. So wird sie sterben denn, und sterbend einen töten!

KREON. Sogar mit frecher Drohung rückst du mir zu Leibe?

HAIMON. Gegen hohles Reden anzureden, heißt das drohen?

KREON. Mich zum Verstand zu bringen, reut dich noch, bist du doch selbst
hohl im Verstand!

HAIMON. Wärst du mein Vater nicht, ich spräch, du bist nicht recht bei Trost! [755]

KREON. Du eines Weibes Knecht, schwatz mich nicht tot!

HAIMON. Nur reden, reden willst du und nichts hören?

KREON. Wirklich? Beim Olymp dort oben, dessen sei gewiss,
wirst du nicht weiter ungestraft mich tadeln und beschimpfen!

Zu den Begleitern.

Schafft her die hassenswerte Kreatur, dass sie vor seinen Augen auf der
Stell [760]

in seinem Beisein sterbe, nah dem Bräutigam!

HAIMON. Nie wird sie, dieses schlag dir aus dem Sinn,

hassenswerte

Antigone

in meiner Nähe untergehn, noch wirst du je
mein Haupt vor deinen Augen wiedersehn;
dann ras mit denen deiner Freunde, welche dir gefügig sind! [765]
Haimon eilt hinweg.

CHORFÜHRER. Der Mann, Herr, ging im Zorn geschwind davon!

Zu Schwerem neigt so junger Sinn, wenn Schmerz ihn trifft! → *Verzweiflung*

KREON. Er geh und handle, denke über Menschenmaß hinaus!

Die beiden Mädchen wird er nicht von ihrem Los befrein. → *Frömmigkeit*

CHORFÜHRER. Hast wirklich du im Sinn, sie beide hinzurichten? [770]

KREON. Nicht die, die nicht daran gerührt: da hast du recht!

CHORFÜHRER. Doch welche Todesart denkst du der andern zu?

KREON. Ich führ sie dorthin, wo der Pfad ist menschenleer,

schließ dann sie lebend ein in einer Felsengruft
und stelle nur so viel an Nahrung hin, wie's zur Entzündung reicht, [775]
damit die Stadt als ganze meide die Befleckung.

Dort mag sie Hades, den sie einzig von den Göttern ehrt,
beschwören und vielleicht erreichen, dass sie niemals stirbt,
oder zumindest dann erkennen, dass
vergeudet ist die Müh, des Hades Reich zu ehren. [780]

3. Stasimon (781–800)

CHOR. Eros, unbezwingbar im Kampf, [Str.]

Eros, der du herfällst über die Herden,
der du auf den hauchzarten Wangen
der Jungfrau die Nächte durchwachst –:
Über das Meer schweifst du und hin zu den [785]
ländlichen Höfen,
und der Unsterblichen keiner kann dir entrinnen
noch auch eines der Tageswesen, der Menschen,
und es rast der Ergriffne. [790]

Du reißt auch den Sinn von Gerechten [Gegenstr.]